

**Bethlehem-Kalender 1929.** Dargereicht vom Missionshaus Bethlehem, Immensee (Schwyz). 8. Jahrg. Druck und Verlag des genannten Missionshauses. M. —.80.

**Caritaskalender 1929.** Herausgegeben vom Deutschen Caritasverband. Freiburg i. Br., Caritasverlag. M. —.80.

**Claver-Missionskalender 1929.** St.-Petrus-Claver-Sodalität, Salzburg, Dreifaltigkeitsgasse 19. S —.80.

**Jugend-Missionskalender 1929** (früher Kinder-Missionskalender). XXI. Jahrg. Herausgegeben von der St.-Petrus-Claver-Sodalität. Kl. 8<sup>o</sup> (64). Mit einer Kunstdruckbeilage: Papst Pius XI., der große Missionspapst. Claver-Sodalität, Salzburg, Dreifaltigkeitsgasse 19. S —.40.

**Kalender für das Trierer Land 1929.** Mit Beiträgen und Bildern von Mosel, Eifel, Saar, Hunsrück, Nahe, Ahr, Rhein und Sieg. Herausgegeben von Wilhelm Hay. Trier, Paulinusdruckerei. M. 1.—.

**Zwergenkalender 1929** für die Jugend und ihre Freunde (Ertrag zur Rettung verlassener Kinder). Verlag: Seraphisches Liebeswerk Linz a. D., Österreich. S —.35.

## B) Besprechungen.

### Neue Werke.

- 1) **Das heilige Buch.** Von *Thaddäus Soiron O. F. M.* Kl. 8<sup>o</sup> (150). Freiburg i. Br. 1928, Herder.

Fast jeder Tag bringt eine neue Schriftausgabe; die Bibel ist also für jeden da. Aber versteht es jeder, sie für sich nutzbar zu machen? An einzelnen praktischen, gut gewählten Beispielen will nun Soiron seine Leser in diese Kunst des Schriftgebrauches einführen und ihnen eine von wissenschaftlichem Ballast freie „Anleitung zur religiösen Schriftlesung und Schriftbetrachtung“ geben. Möchten recht viele das geistvoll geschriebene Buch lesen und studieren! Die Heilige Schrift wird ihnen dadurch erst eine Quelle der Freude, der Erbauung und des Trostes werden.

In wissenschaftlicher Hinsicht muß ich manches ablehnen. So wird z. B. S. 135 der Schein erweckt, als wären die vier ältesten Jünger Jesu zeitweise von Jesus fortgegangen, als er Judäa verließ; das Wesen der Besessenheit wird S. 139 falsch als sittliche Verirrung gedeutet, die demütige Bitte des Besessenen als ein Ausdruck von Wut und Abscheu aufgefaßt (ib.). Der Grund, warum die Kapharnaiten den Sonnenuntergang für ihren Krankentransport abgewartet haben, wird mißdeutet (S. 141); die Nachbarorte von Kapharnaum werden mit „ganz Galiläa“ verwechselt (S. 143); beim Wunder am Aussätzigen wird fälschlich die Anwesenheit des Volkes vorausgesetzt (S. 144) und dem Geheilten zugemutet, daß er eine Entbindung vom Mosaïschen Gesetz zu verlangen sich erdreistet hätte (S. 146). Von all dem kann keine Rede sein. Aber das sind ja nur wissenschaftliche Fragen, die hier ausdrücklich ausgeschlossen sein sollen. Immerhin sind sie ein kleiner Schönheitsfehler, der bei der nächsten Auflage verschwinden wird. Möge das Buch viele Leser, besonders auch unter dem Klerus, finden!

St. Florian.

Dr Vinz. Harll.

- 2) **Des heiligen Thomas von Aquin Kommentar zum Römerbrief.** Aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetzt von Kaplan *Helmut Fahsel* (VII u. 511). 8<sup>o</sup>. Freiburg i. Br. 1927, Herder.

Schon die Übersetzung in die deutsche Sprache beweist die praktischen Ziele, welche dieses hinsichtlich der Ausstattung glanzvolle Werk verfolgt. Wer die Ausdauer aufbringt, sich durch diesen Kommentar durch-



zuarbeiten, wird sicher eine reife Frucht daraus mit sich nehmen, sofern er das Wort des Übersetzers befolgt: „Durch seine Einfachheit und Klarheit wird das Buch für jeden einigermaßen gebildeten Leser verständlich und von Nutzen sein, *wenn er ohne Hast und nicht zu viel auf einmal liest.* (S. VII) Die Übersetzung ist treu und schön, ein Produkt mühevoller Arbeit.

St. Florian.

Dr V. Harlt.

- 3) **Der Brief des heiligen Jakobus.** Übersetzt und erklärt von *Dr Otto Bardenhewer.* Gr. 8<sup>o</sup> (160). Freiburg i. Br. 1928, Herder.

Wenngleich die Scheidung zwischen Jakobus, dem Bruder des Herrn, und dem Apostel gleichen Namens (S. 7 f.) kaum das Richtige treffen wird, so verdient vorliegender Kommentar in mehr als einer Hinsicht als mustergültig empfohlen zu werden. Wissenschaftliche Durchdringung und leicht fließende Lesbarkeit sind selten wo so gut miteinander vereinigt wie hier. Die Erweise, daß auch dort, wo andere Zusammenhanglosigkeit vorzufinden glaubten oder wohl auch vorfinden wollten, sachliche Abfolge nicht zu verkennen ist, hat Verfasser besonders geschickt zu gestalten gewußt, so daß man die Unvoreingenommenheit unwillkürlich aus seinen knappen Ausführungen spürt und daher überzeugt wird. Eine prächtige Lektüre für Priester und Theologen!

St. Florian.

Dr V. Harlt.

- 4) **Sententia Aristotelis de compositione corporum e materia et forma in ordine physico et metaphysico in elementis terrestribus considerata.** Solutio eorum, quae in primis ab E. Zeller Aristoteli opponuntur. Scripsit *Dr Franciscus Šanc S. J.,* prof. philos. in sem. archiep. Sarajevensi. (Hrvatska bogoslovska Akademija svez. IX. Academia theologica Croatica vol. IX.) 8<sup>o</sup> (VI et 119). Zagreb 1928, typ. typographiae archiepiscopalis.

Die Schrift bietet eine verdienstvolle Zusammenstellung der Stellen des Aristoteles über Materie und Form in griechischem Text und lateinischer Übersetzung mit Erklärungen; am Schlusse folgt die Beantwortung der Einwürfe Zellers. — Wenn S. 56 gesagt wird, daß die Materie als solche eine Form habe, *materia . . . formam aliquam habet, scilicet suam ipsius formam,* in qua tota eius natura consistit, so widerspricht das der Aristotelischen Auffassung der Materie als reiner Potenz, die zu jeder Form in Gegensatz steht. Die Materie hat zwar ein Sein als Subjekt (S. 61), aber nur als Potenz. Der Ausdruck „*pura potentia*“ kehrt in der Schrift zwar einige Male wieder. Als reine Potenz hat den Aristotelischen Begriff der ersten Materie auch dessen bester Erklärer, Thomas von Aquin, aufgefaßt, der sagt (Über die geistigen Geschöpfe, 1): „Das wird gemeinhin erste Materie genannt, was in der Gattung der Substanz ist als eine Möglichkeit, aufgefaßt als außer jeder Art und Form und auch dem Mangel stehend, welche jedoch Formen und Mängel aufnimmt.“ — Ein Namen- und Sachverzeichnis sowie ein Verzeichnis der angeführten Aristoteles-Stellen wäre dankenswert gewesen.

Graz.

A. Michelitsch.

- 5) **La confession aux laïques dans l'église latine depuis le VIII<sup>e</sup> jusqu'au XIV<sup>e</sup> siècle.** Etude de theologie positive par *P. Amédée Teetaert* Ord. Cap. (Universitas catholica Lovaniensis. Dissertationes ad gradum magistri in facultate theologica con-